

staatlichen und nichtstaatlichen Financiers der radikalen Gruppen und des Regimes, Schaffung und Überwachung von humanitären Korridoren und Flugverbotszonen etc. konkret tun sollte, sind allerdings auch in diesem Band rar gesät. Dies bleibt eine kritische Leerstelle, die den Autoren angesichts der offensichtlichen Rat- bzw. Willenlosigkeit der internationalen Akteure aber kaum vorzuwerfen sein dürfte.

Dessen ungeachtet sind diese „Innenansichten aus Syrien“ unbedingt lesenswert. Die herausfordernde Lektüre rechtfertigen wenigstens vier Erkenntnisse: Zum einen wird man nach den knapp 300 Seiten deutlich verständnisvoller auf diejenigen blicken, die dieser syrischen „Kriegshölle“ (S.220) entkommen sind und hier Schutz und Hilfe suchen. Zweitens unterstreicht jedes einzelne Schicksal dieses Buches die Dringlichkeit der im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD anvisierten gemeinsamen europäischen Initiative zur Aufnahme syrischer Flüchtlinge. Drittens lenken diese Texte unsere Aufmerksamkeit wieder auf Baschar Al-Asad, der im Schatten der internationalen Front gegen den Islamischen Staat weitgehend unbehelligt, aber in unverminderter Härte Verbrechen gegen die Menschlichkeit an seinem eigenen Volk begeht. Viertens macht dieser Band Hoffnung, dass sich unter den drei Dutzend Autoren nicht wenige Intellektuelle befinden dürften, die bereit und fähig sind, ein freies und menschenwürdiges Syrien aus den Trümmern heraufzuführen, sobald das bisherige Terrorregime an sein Ende gekommen ist – und sie bis dahin überlebt haben.

PHILIPP W. HILDMANN



Gertel, Jörg / Ouaiissa, Rachid (Hrsg.): **Jugendbewegungen. Städtischer Widerstand und Umbrüche in der arabischen Welt.** Bielefeld: transcript 2014, 399 Seiten, € 19,99.

Am 17. Dezember 2010 zündete sich ein von den Behörden schikaniertes 26-jähriger Gemüsehändler in einer vernachlässigten tunesischen Provinzstadt an. Im Nu verbreitete sich die Tat über Mobiltelefon und soziale Medien. Von vielen Tunesiern und anderen Arabern wurde sein Schicksal als exemplarisch empfunden: Das überalterte, repressive und korrupte System hatte einen tüchtigen Abiturienten an Aufstieg und Selbstverwirklichung gehindert, und die allgegenwärtige Repression trieb ihn schließlich zur Verzweiflungstat. Jugendliche riefen in den folgenden Monaten in Tunis, Kairo, Bengasi, Algier, Sanaa und anderen arabischen Städten zu Protesten auf, mobilisierten mit modernen Kommunikationsmitteln und dokumentierten damit die Geschehnisse gegenüber der Außenwelt. Sie überwand die in ihrer Elterngeneration vorherrschende Angstschwelle und zeigten großen Mut gegenüber der Staatsmacht. Angesichts des starken Jugendüberhangs in arabischen Staaten – in vielen Staaten liegt das Durchschnittsalter unter 25 Jahren – und der überdurchschnittlich hohen Jugendarbeitslosigkeit war es nicht überraschend, dass die vergleichsweise gut ausgebildeten städti-

schen Jugendlichen zur Speerspitze einer Protestbewegung wurden.

Der von dem Leipziger Wirtschaftsgeograph Jörg Gertel und dem Marburger Politikwissenschaftler Rachid Ouaisa herausgegebene Sammelband bündelt Forschungen, die bereits vor 2011 begonnen wurden. Einführungskapitel beschäftigen sich mit grundsätzlichen Fragen zum Verhältnis von Jugend, Krise, Widerstand und Stadtentwicklung. Aufgezeigt wird, dass das Verhalten von städtischen Jugendlichen differenziert ist, weswegen eine Vielzahl individueller und kollektiver Widerstandsformen zu beobachten ist: von spontanen und organisierten Straßenprotesten über Aktivitäten in sozialen Medien, Gehorsamsverweigerung, Engagement in staatsfernen Subkulturen (Musik, Streetart, alternative Sportarten wie Parcour), die spontane Aneignung von öffentlichem Straßenraum durch „Soziale Nicht-Bewegungen“ bis hin zur Auswanderung. Bei Massenprotesten treffen Individuen zusammen, die sich nicht kennen, womit soziale, kulturelle, religiöse, politische und geschlechterspezifische Grenzen überwunden werden. Dies kann Gemeinschaft erzeugen und Vorurteile abbauen, aber auch neue Ressentiments und Abgrenzungen schaffen.

Die Verfasser zeigen auf, dass neoliberale Strukturanpassungs- und Privatisierungsprozesse nachteilige sozio-ökonomische Veränderungen in den arabischen Staaten hervorriefen. Adressaten der Jugendproteste waren zum einen die nationalen Regierungen, die diese Prozesse unterstützten und davon profitierten, aber auch multinationale Institutionen, Banken und Konzerne, auf die die Protestierenden nur bedingt Einfluss nehmen konnten.

Eine besondere Bedeutung schreiben die Autoren der urbanen Lebensweise zu. „Städte waren und sind die Taktgeber von gesellschaftlichen Transformationen und Jugendliche sind damit in besonderer Weise verbunden.“ (S. 28) Moderne arabische Städte sind gekennzeichnet von hierarchischer und sozialer Segregation, die von Jugendlichen aber auf vielfältige Weise durchbrochen wird zur Schaffung von sozialen und politischen Freiräumen oder für alternative ökonomische Aktivitäten wie z.B. Straßenhandel.

In weiteren Kapiteln befassen sich zwölf Verfasser auf der Basis von Feldforschung mit Jugendbewegungen in Nordafrika, dem Nahen Osten und der Türkei. Drei Beiträge seien beispielhaft angeführt. So beschreibt Rachid Ouaisa am Beispiel Algerien, wie sich Jugendliche bereits in den 1980er-Jahren von ihrer staatlich verordneten Rolle im ideologischen System des Pan-Arabisismus emanzipierten, angestoßen von der Kulturbewegung der Kabylen und dem vorübergehenden Zusammenbruch des Sozialstaats im Gefolge extrem niedriger Ölpreise. Nach dem Scheitern hierarchisch organisierter Massenproteste seien heute spontane, ideologielose und individuell motivierte Proteste, der Rückzug in Subkulturen und die Wiedereroberung des öffentlichen Raums für Algerien kennzeichnend.

Ivesa Lübben zeigt auf, dass sich die ägyptische Jugend im Zuge der revolutionären Umwälzungen als sozial handelndes Objekt konstituierte. Selbstbewusstsein und Wir-Gefühl seien gestärkt worden. Junge Muslimbrüder hätten mit säkularen Aktivisten interagiert und zu neuen Verhaltensformen gefunden, z.B. die Geschlechtertrennung aufgegeben. Ihr Wunsch nach De-

mokratie und sozialer Gerechtigkeit im Verbund mit einer Bewahrung islamischer Identität würde im Grundsatz auch von vielen nichtislamistischen Jugendlichen geteilt. Selbst junge Salafisten würden sich inzwischen durch ein größeres Maß an Pragmatismus auszeichnen als die älteren Vertreter dieses Lagers. Allerdings sei es den ägyptischen Jugendlichen nicht gelungen, sich zu institutionalisieren und dem Transformationsprozess ihren Stempel aufzudrücken.

David Kreuer skizziert das Dilemma palästinensischer Jugendlicher zwischen der kollektiven Pflicht zum Widerstand gegen die israelische Besatzungsmacht und dem Wunsch nach mehr Freiräumen in der eigenen Gesellschaft. In Bezug auf Widerstand müsse sich jeder junge Palästinenser drei Grundsatzfragen stellen: Soll er eine gewaltsame oder eine friedliche Konfliktregelung anstreben? Soll der künftige Staat Palästina säkular oder islamisch verfasst sein? Und soll er selbst aktiv vor Ort am Widerstand teilnehmen oder auswandern?

Die Verfasser zeigen zahlreiche Facetten von Jugendbewegungen und Protestformen in der arabischen Welt auf. Sie machen deutlich, dass Jugendliche hier wie anderswo einerseits private, individuelle Lebensentwürfe anstreben, andererseits weiterhin kollektiven Idealen verpflichtet sind.

MARTIN PABST



Seidensticker, Tilman:
Islamismus. Geschichte,
Vordenker, Organisatoren.
München: C. H. Beck 2014,
127 Seiten, € 8,95.

Tilman Seidensticker, Professor für Islamwissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, hat sich der Herausforderung angenommen, seinen Lesern auf dem äußerst begrenzten Raum eines Buches in der Reihe „C. H. Beck Wissen“ Grundkenntnisse und Grundwissen über den „Islamismus“ zu vermitteln. Wie er selbst schon im Vorwort erwähnt, musste aufgrund dieser Begrenztheit eine Auswahl aus diesem weiten Themenfeld getroffen werden. Und diese Auswahl ist gelungen.

Seidensticker beschreibt mit wissenschaftlicher Objektivität das Phänomen des Islamismus, seine Entstehung, Geschichte und Entwicklung bis in die Gegenwart, stellt die wichtigsten Akteure, Vordenker und Denker, Theoretiker und im Falle des Iran die praktische Umsetzung der Idee vor. Im vierten Kapitel folgt die Darstellung der wichtigsten Organisationen und Parteien, die man als islamistisch beschreiben kann, und zuletzt auch eine Auseinandersetzung mit der Problematik religiös legitimer Gewaltanwendung.

Die Frage „Was ist Islamismus?“ wird mit einer anschaulichen Definition beantwortet, die in Kürze auf dessen In-